Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ

Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich

Band: - (1989-1990)

Heft: 32

Artikel: Rote Zore : die wilde Göre, die die Reichen bestiehlt, um es den Armen zu geben

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1054386

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ROTE ZORA

die wilde göre, die die reichen bestiehlt, um es den armen zu geben

die rote zora hat wie keine andere gruppe militanz in die frauenbewegung gebracht und ist seit nunmehr 14 jahren kontinuierlicher bestandteil der radikalen, revolutionären und feministischen bewegung.

die rote zora taucht das erste mal mit einem sprengsatz bei der bundesärztekammer zur walpurgisnacht 1977 auf: «am 28.4.77 haben wir uns die nacht zurückerobert... das war unser beitrag zur walpurgisnacht. in der walpurgisnacht zum 1. mai demonstrieren überall in der brd frauen gegen vergewaltigung - eine form der gewalt, die wir frauen tagtäglich in der familie, in der werbung, im betrieb, auf der strasse und beim frauenarzt erleben.

wir verstehen die bundesärztekammer als vertreter der vergewaltiger in weissen kitteln, die sich über unser selbstbestimmungsrecht hinwegsetzen und mit unseren körpern profit machen wie die grossen chemiekonzerne. die handlanger der chemiekonzerne in gestalt der arzneimittelkommission sitzen unter einem dach mit dem ärztepack. die schweine haben namen. frauen, sucht euch die adressen, z.b. in telefonbüchern! frauen, denkt an sewering, alt-nazi und ss-mitglied nach 33, heute cdu-mitglied und präsident der bundesärztekammer!

dann folgten in den letzten jahren in verschiedenen bereichen angriffe der roten zora: gegen sexshops, gegen autos der rechtsanwälte von kaussen (der verantwortlich für eine ganze reihe von brutalen häuserräumungen ist), gegen lindemann am 23.2.83, gegen den frauenhandelsvermittler heinz kirschner in köln, die philippinische botschaft in bonn am 8.3. (gegen sextourismus und frauenhandel), gegen den frauenhändler günther menger (august 83) in münster (soweit wir uns erinnern, hat der typ danach erstmal seinen laden dicht gemacht, oder?), gegen siemens-kommunikationstechnik in braunschweig und witten mit sprengsätzen (6.11.), gegen nixdorf, mit brand- und sprengsätzen gegen die firmen kreuzer (5.8.84) und koch in gütersloh (11.8.84), die in heimen, knästen, psychiatrien arbeiten lassen, auf den technologiepark in heidelberg mit einem sprengsatz als beitrag zu dem ersten frauenkongress gegen gentechnologie in köln (13.4.85), mit den roten zellen (rz) gemeinsam ein sprengsatz gegen siemens isernhagen anlässlich des weltwirtschaftsgipfels (30.4.85), gegen das max-planck-institut/genzentrum in köln am 18.8.85, am 5.8.86 das human-genetische institut münster, dabei wurden zahlreiche akten beschlagnahmt und in einer dokumentation januar 1987 herausgegeben, verbreitet und der rest im institut vernichtet, am 20.9.86 ein sprengstoffanschlag auf die gesellschaft für biotechnologische forschung in braunschweig, dann noch die gleichzeitigen aktionen gegen 8 filialen der bekleidungsfirma adler in praktischer solidarität mit den südkoreanischen arbeiterinnen in ihrem kampf gegen sexismus, kapitalistische ausbeutung und für selbstbestimmung gegen das bundesdeutsche unternehmen und schliesslich als letztes beispiel ein anschlag gegen das genforschungsinstitut an der tu berlin(west) im frühjahr 88.

die rote zora bezeichnet sich selbst als feministische gruppe, als teil der autonomen frauenbewegung. ihre nähe zu den rzs besteht in gleichen grundsätzen, gleicher konzeption, illegaler struktur. in ihren frühen erklärungen schreiben sie, dass sie auf die gemachten erfahrungen der rzs zurückgreifen, denn «eine zusammenarbeit der radikalen militanten gruppen kann den widerstand stärken», und ausserdem gibt es diese strukturen unter frauen (noch) nicht. an bestimmten punkten wie z.b. dem papier zur friedensbewegung, aktionen zum reagan-besuch, haben die frauen die zusammenarbeit mit den gemischten rz's als positiv bewertet.

jedes herz eine zeitbombe

wir gehen hier näher auf ihre zwei vielleicht wichtigsten grundsatzerklärungen ein. das erste ist «jedes herz eine zeitbombe» ende der 70er jahre erschienen. es vermittelt uns hauptsächlich ihr selbstverständnis, hauptsächlich, warum sie als frauen gemeinsam kämpfen.

darin gehen sie ein auf die bedeutung des sexismus und rassismus als ökonomische grundlage, als spaltungsinstrument des imperialismus, des patriarchats, die unterschiedlichen vorgehensweisen im trikont und in der metropole ein. im weiteren üben sie kritik an der frauenbewegung, die in ihrer entwicklung sehr viel von ihrer revolutionären sprengkraft verloren hat und zumindest zum teil ganz klar integrierbar wurde, aus einem ende der 70er jahre im knast geschriebenen brief: «bis jetzt organisieren sich frauen nicht gegen institutionen, sondern ausserhalb. nicht gegen staat, sondern wollen immer noch gleichberechtigten platz im staat. und solang das so ist, rennen sie in die offenen arme der spd, verfangen die projekte, wo das letzte die offene, immer schärfer werdende repression ist.»

sie sagen weiter, dass sich viel auf den widerstand gegen einzelne männer reduziert hat, die gegnerschaft zum staat entfallen ist, die selbsthilfeprojekte sich nur noch um die linderung der not der frauen gekümmert haben. «die chance einer revolutionären bewegung liegt vielmehr im angriff auf die gesamten staatlich verordneten lebensverhältnisse, der angriff auf zentrale/staatliche institutionen ist nur ein teil davon. es ist auch illusionär – besser dogmatisch – alle revolutionären ansprüche in eine aktion/ein angriffsziel zu packen, vielmehr ist die organisierung einer kontinuität in bewaffneten gruppen der weg, der eine perspektive von hoffnung und sieg eröffnet.»

imperialismusanalyse

das zweite papier «neue formen der reichtumsakkumulation und herrschaftssicherung» ist eine imperialismusanalyse – gemacht gegen «die flut von scheindiskussionen, die uns seit jahren überschwemmt», «weil die nachrüstung in den imperialistischen strategien nur ein puzzlestein ist». sie analysieren darin die hintergründe und mittel der «krise»: gegen den fall der profitrate

«bedarf es (anm. für den kapitalismus) einer grundlegenden veränderung im weltweiten politökonomischen verhältnis zwischen kapital und unterklassen, vermittelt über neue strategische sektoren und eine neustrukturierung der produktionsformen... als neue strategische sektoren gelten neben der biotechnologie und der mikroelektronik der energiesektor, der nahrungsmittelsektor sowie die rohstoffausbeutung der meere und pole. ... entscheidend... ist, dass sie in der ausschliesslichen verfügungsgewalt des westlichen imperialismus liegen müssen. die sprunghafte erhöhung der erdöl- und weizenpreise anfangs der 70er jahre» ermöglichte in den

«imperialistischen zentren eine... gigantische kapitalansammlung, mit deren hilfe die umfassende neustrukturierung der weltökonomie zu ihrem ausschliesslichen nutzen finanziert werden soll.»

weiter arbeiten sie heraus, dass die durch diese kapitalintensiven strategischen sektoren die nachfrage nach lebendiger arbeitskraft sinkt. das klassische fabriksystem und die «freie» lohnarbeit werden zurückgedrängt, d.h. es findet auch in den metropolen eine «verallgemeinerung von arbeitsbedingungen, denen die mehrheit der menschen in der dritten welt und die frauen schon lange unterworfen sind», statt.

das bedeutet auch prävention gegen klassenkampf, bis zu der speziell im trikont vorhandenen tendenz, «dass der imperialismus regionales verhungernlassen der ausbeutung der arbeitskraft vorzieht». da das kapitalistische system über keine legitimation verfügt, «wird es ideologisch und gesellschaftsorganisatorisch mobil machen müssen, um die drohenden gesellschaftlichen auseinandersetzungen, die revolten, randalen, riots, umzubiegen und zu kanalisieren», einerseits «globale erfassung, kontrolle und überwachung» andererseits «die schlacht um die seelen der völker... die einzige kampfideologie jedoch, über die der imperialismus verfügt, ist das faschismus-/sexismus-/rassismus- und nationalismussyndrom. ... nur wenn wir die hintergründe ... zu begreifen versuchen, haben wir die chance, spaltungs- und herrschaftsmechanismen zu durchschauen und bruchstellen im «projekt der zukunft» auszumachen, an denen sich widerstand entwickeln kann.» soweit ersteinmal die rote zora selbst.

keine leere phrase

auseinandersetzungen unter uns sind vor allem am feministischen Selbstverständnis und der Imperialismusanalyse gelaufen – wir teilen die einschätzung, dass bei «bisherigen imperialismusanalysen die strategie des kapitals gegen frauen vernachlässigt wurde», das patriarchat nicht erfasst wird, kein begriff davon existiert.

wir selbst sehen uns als teil einer (entstehenden) revolutionären frauen- und lesbenbewegung. wir können in unserer organisierung und praxis mit dem ziel der zerstörung von imperialismus und patriarchat nicht auf die anwendung von revolutionärer gewalt verzichten. für viele von uns ist die aufforderung: «bildet viele frauenbanden» keine leere phrase geblieben. immer wieder haben frauen sich in meist kleinen gruppen zusammengeschlossen und aktionen gegen individuellen oder organisierten sexismus gemacht. die erfahrung zurück-/zuzuschlagen, eine bestrafungsaktion gegen einen typen erfolgreich durchzuführen, scheiben klirren zu lassen, überhaupt militante frauenaktionen und -demos sind eine unersetzliche erfahrung für uns. diese handlungsmöglichkeiten zu erarbeiten, gehört zur entwicklung unserer politischen identität und praxis. in diesem sinne ist das konzept der roten zora immer wieder aufgegriffen worden, gegen sexshops, frauenhändler, vergewaltiger, schweinische rechtsanwälte von vergewaltigern, sexistische kneipen/ladenbesitzer usw.

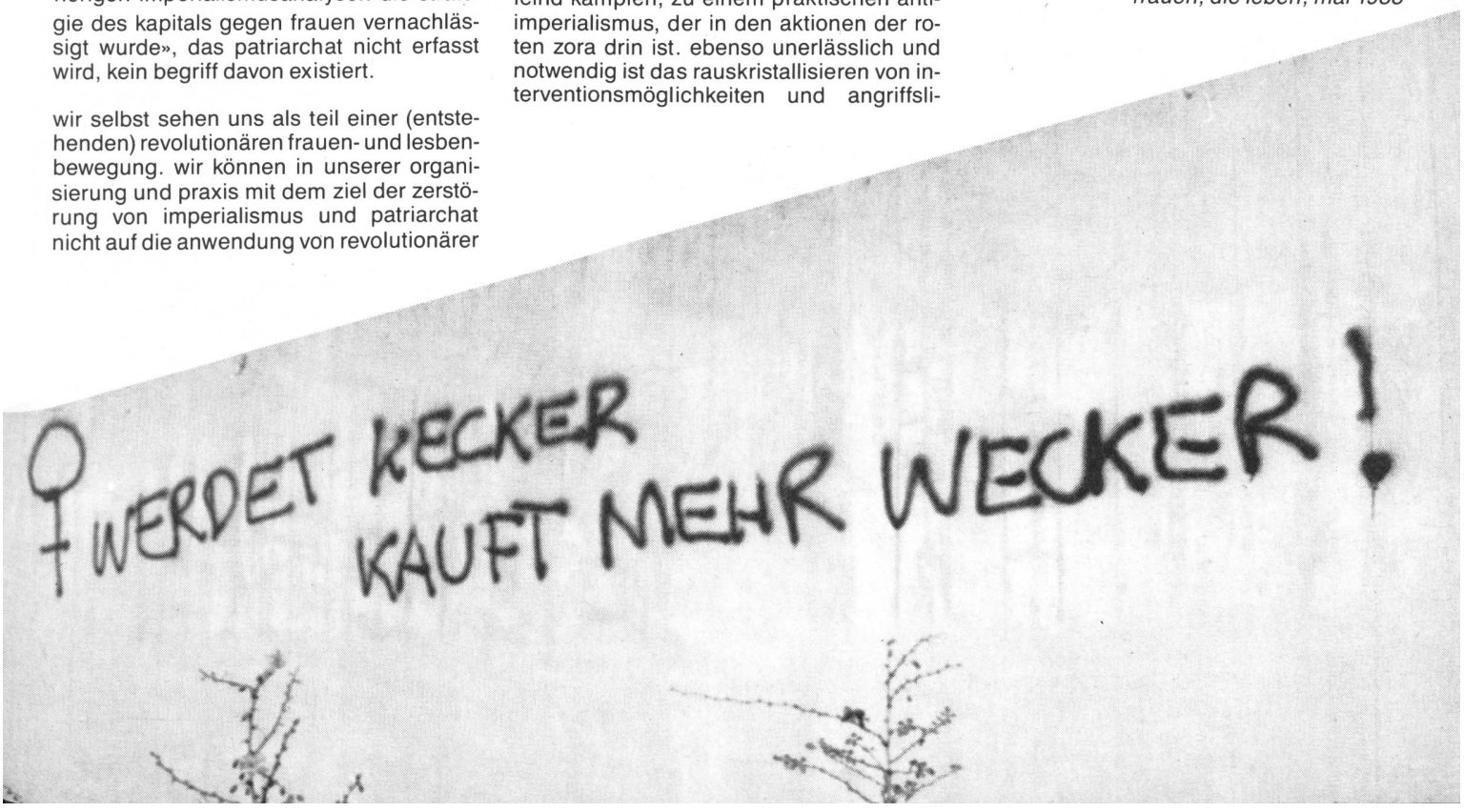
für uns war die erfahrung dadrin, dass wir/viele bei der revolte hängengeblieben sind, die begrenztheit unserer entwicklung wurde uns deutlich. die aktionen waren gut und zum teil auch erfolgreich, schafften gegenöffentlichkeit oder zum teil kleine veränderungen. aber wir konnten daraus keine vorstellungen entwickeln, wie wir hier langfristig das system zum kippen bringen können, es blieb auf der ebene von nadelstichen, eben revolte und nicht revolution.

gegen den gleichen feind

so haben wir die früheren aktionen der roten zora hauptsächlich so verstanden, dass sie möglichkeiten aufzeigen, sich zu wehren, mut gemacht haben, ihre aktionen und aktionsformen auch aufzugreifen, in die legale bewegung direkt unterstützend eingegriffen haben. ihre aktionen hatten immer wieder auch internationalistischen charakter, bezogen sich jedoch ausschliesslich auf frauen als unterdrückte oder auf soziale kämpfe von frauen. für uns gehört die verbindung zu allen, die gegen den gleichen feind kämpfen, zu einem praktischen antiimperialismus, der in den aktionen der roten zora drin ist. ebenso unerlässlich und notwendig ist das rauskristallisieren von interventionsmöglichkeiten und angriffslinien aus einer analyse. in diesem sinne haben wir die angriffe gegen die geninstitute verstanden, es geht um konkrete intervention und verhinderung der imperialistischen umstrukturierung. dazu gehören selbstverständlich beide ebenen: die öffentlichkeitsarbeit und die militante verhinderung (durch direkte zerstörung).

mit wem gemeinsam?

da die rote zora 1977 angefangen hat, aktionen zu machen, mussten auch sie eine zeit der schwachen linken, feministischen kräfte überstehen, bzw. eine änderung herbeiführen, als teil einer fast nicht existierenden bewegung oder als teil einer feministischen bewegung, die sich nicht immer bewusst, absichtlich, aber in ihrer wirkung staatstragend verhalten hat. fast alle aktionen, von denen wir wissen und hierin schreiben, folgten ab anfang der 80er jahre, wir wissen also nicht, was von 77 bis dahin praktisch lief. ab anfang der 80er entwickelte sich eine antiimperialistische frauenbewegung, und es gab auch in anderen bewegungen, wie häuserkampf, immer wieder frauengruppen, auf die sich die rote zora politisch beziehen konnte. jedoch sind wir der meinung, dass sich für eine revolutionäre organisation nach so vielen jahren die frage stellen muss, wie und mit wem gemeinsam die ziele (auch kurzfristige), durchzusetzen sind. also eine diskussion wie die kämpfe, von denen auch in der letzten erklärung die rede ist, der frauenwiderstand in südafrika, el salvador, südkorea, palästina und wir??? zu vereinheitlichen, zusammenzubringen sind?!?

grundsätzlich sind wir jedoch der meinung, dass alle sozialen kämpfe, aufstände, riots, der weltweite widerstand von frauen erfolglos gegen die imperialistische bestie anstürmen wird, wenn es nicht weltweit den revolutionären organisationen gelingt, dem aufbäumen eine revolutionäre perspektive zu geben.

aus: frauen, die kämpfen, sind frauen, die leben, mai 1988